



(Glasmalerei/Kapelle Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg ©Christian Scheinost)

**„Deine Liebe schenkt mir die Kraft,
mich in dir und dich in mir
bedingungslos annehmen zu können.“**

(©Ernst Ferstl)

IMPULS zum Palmsonntag

Menschen in unseren Tagen halten der Generation ihrer Eltern zuweilen vor:
Wie konntet ihr nur! **Und heute?**

Tausende sterben wieder an den Grenzen der EU, Millionen Kinder verhungern Tag für Tag, Kriege metzeln unzählige unschuldige Männer, Frauen und Kinder dahin. Und: Was tut die Generation heute? Wegsehen? „Was kann ich als Einzelne*r schon tun?“ Wer kann den Menschen in Nöten und Elend, bedrängt, erpresst, ausgebeutet, benutzt, missbraucht, um ihre elementarsten Rechte betrogen, ohne Orientierung, ohne Hoffnung und ohne Zukunft helfen? Was hilft diesen Menschen?

Dieser himmelschreienden Ungerechtigkeit entgegenzuwirken braucht es „mächtige Menschen“. Und so richten sich viele immer und immer wieder an „Machthaber“, die sich gerne „Helfer“ und „Schützer“ nennen, viel von Menschenwürde und Menschenrechten reden, in Wahrheit aber ausbeuten und in die eigenen Taschen wirtschaften; auf die Reichen, die immer noch reicher werden und die Armen in ihrem Elend verkommen lassen; auf die so genannten Tüchtigen, die sich rücksichtslos und gewalttätig durchsetzen. Wer kann da zusehen, ohne vom Zorn gepackt zu werden und am liebsten „dreinzuschlagen“, um der Gerechtigkeit neue Vorfahrt zu gewähren?

Ungerechtigkeit und Demütigung vor aller Welt – wer will das schon? „Doch genau darin liege der Weg Jesu, sagt Papst Franziskus. Denn nur wer diese Prüfungen ertrage, erliege nicht den Versuchungen der Eitelkeit.“

Wenn Christinnen und Christen versuchen, sich in der Kirche, in der Gemeinschaft nach vorne zu drängen, damit sie eine besondere Position oder etwas Ähnliches erreichen, dann ist das der Weg der Welt, es ist ein weltlicher Weg, es ist nicht der Weg Jesu. Der Versuchung des Karrierismus, so meine Hypothese, könnten Priester und Bischöfe genauso wie alle anderen haupt- und ehrenamtlich Engagierten erliegen, wenn sie sich selbst Ungerechtigkeiten oder Demütigungen nicht aussetzen wollen oder sich darüber beschweren. Aber wenn ein Hirte, eine Hirtin den

demütigen Weg nicht beschreitet, ist er und sie kein Jünger, keine Jüngerin Jesu: Er ist ein Bergsteiger*in in Soutane, in missionarischer Kleidung.

Mit dem Palmsonntag stellt Lukas seiner Gemeinde damals und uns heute die Haltung des „neuen Menschen“, der in Jesus Christus auf Erden erschien, vor: Ein „Retter-König“, vor dem Menschen die Kleider ausbreiten, gleichsam den roten Teppich ausrollen. Warum?

Der Evangelist will die Christinnen und Christen einladen, weniger mit eigenen „gewaltvollen Mitteln“, die Welt zu verändern als vielmehr auf die Nähe und Kraft Gottes zu vertrauen. Es geht darum, Jesus Christus den ersten Platz im Leben zu geben und daraus Rettung zu erfahren: ER, Jesus Christus ist der König am Kreuz, der durch seine bedingungslose Liebe den Menschen der Welt den Hass und die Gewalt aus den Händen gleiten lässt und mich und dich, uns alle einlädt ihm auf diesem Weg zu folgen.

Lesen der Bibelstelle Lk 19, 28-40 - Gebetsvorschlag/Meditation

Schwestern und Brüder,

frohlocket laut, denn: **Seht euer König kommt zu euch.**

Er ist gerecht und gut,

demütig reitend auf einem Esel zieht er bei uns ein.

Nicht hoch zu Ross kommt er, Jesus Christus, König des Friedens

sondern in Augenhöhe mit uns Menschen,

und besonders in Augenhöhe mit den Armen und Geringen,

denn er wurde selber deinem Willen gehorsam

ein Erniedrigter, der Ärmste der Armen, ein Ausgestoßener.

Er hat alles losgelassen und uns am Kreuz Vertrauen,

seine bedingungslose Liebe gelehrt,

damit die Liebe den Hass und eine himmelschreiende Ungerechtigkeit besiegt.

Gott, Vater hilf uns, und allen Menschen auf dieser einen Welt

im Blick auf Jesu Leben und Sterben

ihm auf diesem Weg nachzufolgen

und das ewige Leben im Diesseits und im Jenseits zu gewinnen. Amen.

JESUS CHRISTUS

König und Erlöser,
auf einem Esel reitend,
demütig, bescheiden, machtlos
ziehst du damals ein in Jerusalem
und heute in mein Leben!

JESUS CHRISTUS

du bringst den Schalom Gottes,
einen Frieden, der die Erde mit dem Himmel versöhnt,
den Morgen der Erlösung anbrechen lässt.

JESUS CHRISTUS

Heiland und Erlöser,
deine bedingungslose Liebe
heilt die Verletzungen des Unfriedens,
verbindet die Wunden des Hasses,
und schenkt die Hoffnung auf einen Neuanfang.

JESUS CHRISTUS

Du sendest mich in die kleine und große Welt
zwischen „Hosianna“ und „Kreuzige ihn“
bedingungslos liebend,
Hoffnung, Sinn, Licht und Leben zu säen
und so Zeichen deines „Schaloms“ zu sein.